



Bild: Nana do Carmo

Malerisch liegt die Badi am Hüttwilersee. Das Wasser ist klar, der Sprungturm steht verlassen, aber startklar im See.

Die Blaualge lauert in der Tiefe

Gegen das Baden im Hüttwilersee spricht zurzeit nur der Regen. Auch wenn die Wasserqualität gut ist, könnte auch diesen Herbst womöglich wieder stinkender Glibber in lila Wasser auftreten: Der Übeltäter jedenfalls ist wieder da.

GUDRUN ENDERS

HÜTTWILEN. Die Wasserqualität des Hüttwilersees ist gut. Dennoch macht sich zurzeit wieder die Blaualge Lyngbya breit. Das ist der Übeltäter, der im letzten Herbst bestialisch stinkenden Glibber in lila Brühe hinterliess. «Es könnte sich in diesem Jahr wieder so eine Blaualgenblüte entwickeln, weil Lyngbya schon jetzt die dominante Algenart ist», sagt Biologin Margie Koster, die in der Abteilung Gewässerqualität des Thurgauer Amtes für Umwelt arbeitet. Seit Mitte Juni

nimmt sie wöchentlich Proben am Hüttwilersee, um die Situation detailliert zu beobachten. «Dieses Jahr könnte die Blüte sogar früher auftreten», sagt Koster. Die Betonung liegt dabei auf könnte. Denn vieles lässt sich nicht vorhersagen.

Dominant, aber nicht zahlreich

Was Margie Koster aber in ihren Proben sieht, ist, dass die Blaualge Lyngbya die vorherrschende Art ist. «Im vergangenen Jahr war sie um diese Zeit noch eine unter vielen», sagt Koster. Damals dominierte Lyngbya erst



Bild: pd

Biologin Margie Koster watete 2013 durch Blaualgen.

ab Mitte Juli. «Dieses Jahr ist sie schon seit Ende Mai dominant», sagt Koster. «Die Biomasse von Lyngbya ist zurzeit aber nicht hoch.» Das heisst: Lyngbya gibt zwar den Ton an, ist aber noch nicht sehr zahlreich vertreten.

Blüte bleibt mysteriös

Diese Ergebnisse rücken eine Algenblüte – was nichts anderes ist als eine Massenvermehrung – in den Bereich des Möglichen. Es heisst aber nicht, dass tatsächlich auch eine Blüte eintritt. «Das Entscheidende wird das Wetter sein», vermutet Koster. Sie erin-

nert daran, dass im vergangenen Jahr der Herbst sehr warm war und zudem eine kräftige Bise die Blaualgenmatten in die Badi trieb, wo sie unter bestialischem Gestank und Farbeffekten abstarben.

Dabei ist der Hüttwilersee nicht überdüngt. «Das ist ja das Mysteriöse», sagt die Biologin. Die Blaualgenblüte trat just zu der Zeit auf, in der sich die Wasserqualität stark verbessert hat. Dank Tiefenwasserableitung ist nicht nur der Nährstoffgehalt im Wasser und sogar am Grund des Sees gesunken.